



Mauritius



*Die Post-office-Ausgabe
von 1847*

**Faksimiles der Marken, welche 1897 für das Reichspostmuseum in Berlin
von der Reichsdruckerei in Berlin hergestellt wurden**

Die Insel Mauritius

Obwohl die Insel Mauritius natürliche Ressourcen besitzt, war wohl die Lage der Insel östlich von Madagaskar ausschlaggebend für das Interesse anderer Staaten. Erst kamen die Araber, dann die Portugiesen, die Niederländer, die Franzosen und schließlich 1810 die Briten. Sie war immer als Stützpunkt auf dem Wege nach Indien und dem Rest der östlichen Welt von großem Interesse. Port Louis mit seinem befestigten Hafen wurde von den Franzosen als Stützpunkt benutzt um gegen die Briten in dieser Region zu agieren. Daher das Interesse der Briten an diesem Hafen. Es gab ja noch keinen Suezkanal und der Weg nach Europa war sehr weit. Ein Großteil der Bewohner war französischer Abstammung und auch die französische Sprache war die Sprache der Insel. Die Einführung der englischen Sprache als Amtssprache hatte schon viel Spannungen gebracht.



Die Druckplatte der Mauritius-Post-Office-Marken

Kurios ist es, dass der Stecher Barnard die beiden Marken auf eine Platte gravierte, nämlich auf eine weiche Kupferplatte mit den Maßen 8,25 x 6,35 cm. Sie wog nur ca. 45 g.

Es ist wohl einmalig in der Philatelie, dass eine ganze Ausgabe auf einem Minibogen von jeweils nur einem Exemplar gedruckt wurde. Auch war vorher bekannt, dass die Marken unterschiedliche Farben haben sollten, nämlich orangerot die 1 Penny-Marke und indigoblau die 2 Pence-Marke. Wie Barnard sich die Einfärbung der Platte beim Druck vorstellte, bleibt sein Geheimnis.

Da von jeder Marke 500 Stück gedruckt wurden, war dies eine echte Fleißarbeit. Auch das Ausschneiden jeder einzelnen Marke aus den Minibögen war sehr aufwendig.





Im Jahre 1912 tauchte die Original-Druckplatte der Mauritius-Post-Office-Marke in London auf. Sie gehörte wohl einem Colonel Dominic Henry Colnaghi. Es wurden einige Neudrucke von dieser Originalplatte in Auftrag gegeben, in den Farben schwarz, orangot und indigoblau. Dies geschah wahrscheinlich in Paris. Da man, um Verwechslungen mit den Originalen zu vermeiden, an den Platten winzige Veränderungen vornahm, muss man wohl von Nachdrucken sprechen. Nach längeren Versuchen, die Platte zu verkaufen, ist sie wohl bei dem großen Sammler Maurice Burrus gelandet. Sie wurde von ihm 1935 noch einmal in London ausgestellt und ist seitdem verschollen. Beim Verkauf der Burrus-Sammlung, im Jahre 1963, war sie nicht mehr im Auktionskatalog aufgeführt.

Moens Nr. I und II

Orangerote und indigoblau Mauritiustempel, gestempelt mit dem schwarzen Rahmenstempel „PAID“. Die Marken befanden sich auf einem Brief an die Fa. Borchard in Bordeaux. Sie wurden aber abgelöst. Nach 1881 wurden sie wie ursprünglich wieder zusammengesetzt.



Diese Marken fand Madame Borchard im Jahre 1864 und tauschte sie mit Albert Cou-
tures gegen zwei „Sonnen“ von Montevideo.

Zuletzt machten die Marken von sich Reden, als 1985 auf der Jakubek-Auktion die Rev-
lon-Erbin, Rita Lachman die Marken für 1,7 Millionen DM ersteigerte. Sie konnte dann
aber ihre Rechnung nicht bezahlen.

1986 verkaufte Wolfgang Jakubek das „Pärchen“ an einen unbekanntem Interessenten.

Moens Nr. III

Blaue Mauritius, ungebraucht. Die Marke ist an zwei Stellen leicht angeschnitten und weist zwei weitere kleinere Beschädigungen auf.

1889 fand Madame Borchard auch diese Marke in der Korrespondenz ihres Mannes und gibt sie weiter an Madame Desbois / Bordeaux.

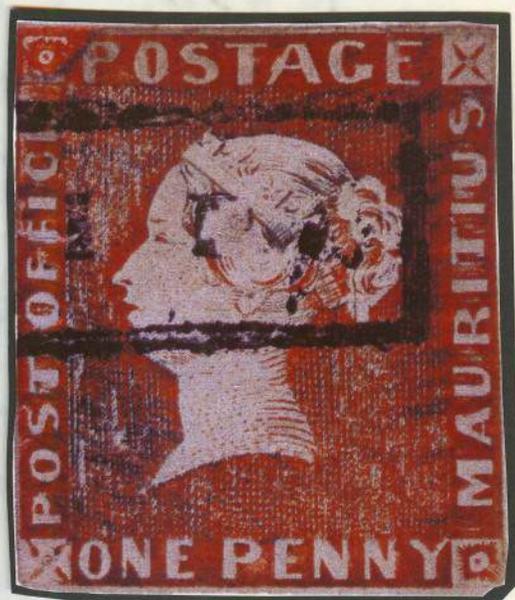
Nach einem langen Weg über elf Stationen erstet im Jahre 1993 ein Konsortium führender Unternehmen mit der Mauritius Commercial Bank an der Spitze diese Marke für 1,5 Millionen sFr. Dies geschah am 3. November 1993. Nach Jahren im Tresor der Bank wird sie heute im Blue Penny Museum in Port Louis, Mauritius, ausgestellt.



Moens Nr. IV

Rote Mauritius gebraucht, gestempelt mit dem schwarzen Rahmenstempel „PAID“. Ihre Biografie wird möglicherweise mit der Moens Nr. XXVI zusammengebracht.

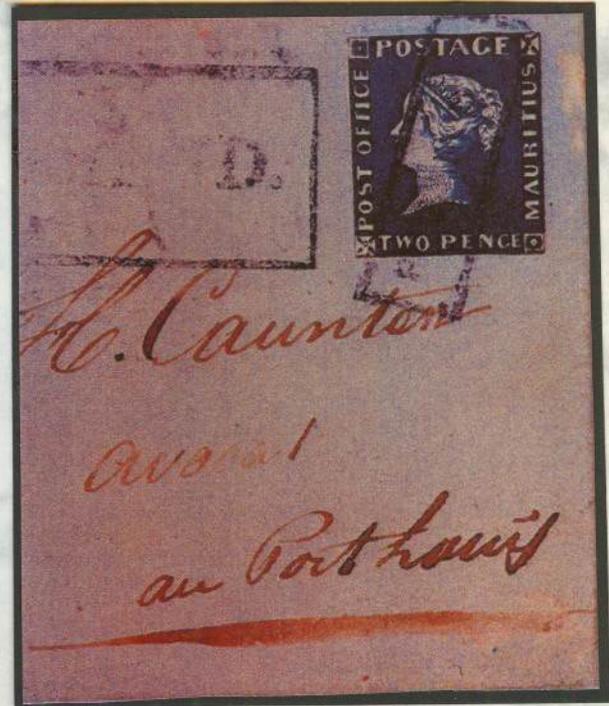
1868 findet ein Mauritanier namens Noi-rel die Marke in einem Auktionlos mit alten Zeitungen. Er verkauft die Marke. Nach drei weiteren Stationen kauft der schwedische Sammler Hans Lagerloef die Marke zusammen mit der Moens Nr. IX. 1926 schenkt Lagerloef beide Mauritius-Marken dem Stockholmer Postmuseum, wo sie noch heute zu sehen sind.



Moens Nr. V

Blaue Mauritius, gebraucht. Die Marke befindet sich auf einem Briefausschnitt, adressiert an Monsieur H. Caunten in Port Louis. Die Marke ist mit dem schwarzen Rahmenstempel „PAID“ entwertet.

Nach sieben weiteren Stationen verkauft sie der japanische Industrielle Hiroyuki Kanai im Jahr 1985 an den Hamburger Unternehmer Prof. Hermann Schnabel. Dieser ist 2010 verstorben. Der Briefausschnitt befindet sich noch heute in seiner Sammlung. Die letzte bekannte Kaufsumme war 1986 27 000 \$.



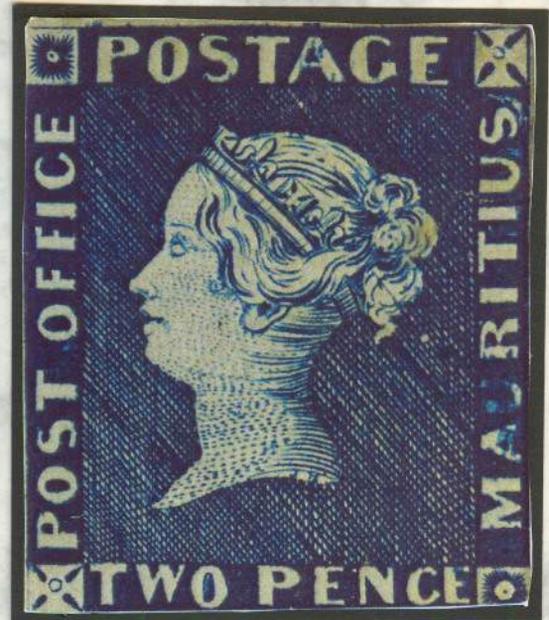
Moens Nr. VI

Blaue Mauritius, ungebraucht. Die Marke ist geringfügig beschädigt.

1869 findet Madame Borchard auch diese Marke, gibt sie an Madame Desbois weiter, welche sie wiederum an J.-B.- Moens für 100 F. verkauft.

Nach diversen Stationen ersteigert im Jahre 1972 der Frankfurter Auktionator Ebel sen. die Marke für 254 000 DM, plus Aufgeld für einen europäischen Sammler, der auch mal die Moens Nrn. I und II besaß.

1994 kauft das Niederländische Postmuseum die Marke für eine ungenannte Summe. Seitdem ist sie im Museum voor Communicatie in Den Haag zu sehen.



Moens Nr. VII

Orangerote Mauritius, heftig entwertet mit Teilen von zwei schwarzen Strichstempeln.

1869 findet Frau Borchard diese Marke und gibt sie an Frau Debois weiter.

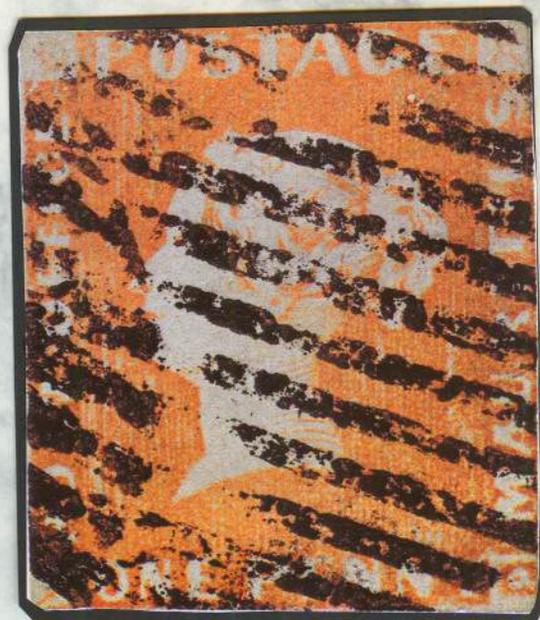
1901 erwirbt das Reichspostmuseum in Berlin die Marke.

1945 verschwindet in Kriegswirren die Marke mit anderen ausgelagerten Raritäten des Reichspostministeriums.

1976 wird in Philadelphia/USA das Original-Tableau wieder aufgefunden.

Es war einfach gestohlen und zur Seite

geschafft worden. Da die Bundesrepublik und die DDR einen Anspruch auf die Marken erhebt, werden sie von der US-Regierung erst einmal beschlagnahmt. Nach der Wiedervereinigung 1990, kommt das Material 1996 zurück nach Deutschland und kommt in den Bestand der Museumsstiftung Post- und Telekommunikation. Seit 2000 ist es im Museum für Kommunikation im Gebäude des ehemaligen Reichspostmuseum zu sehen.



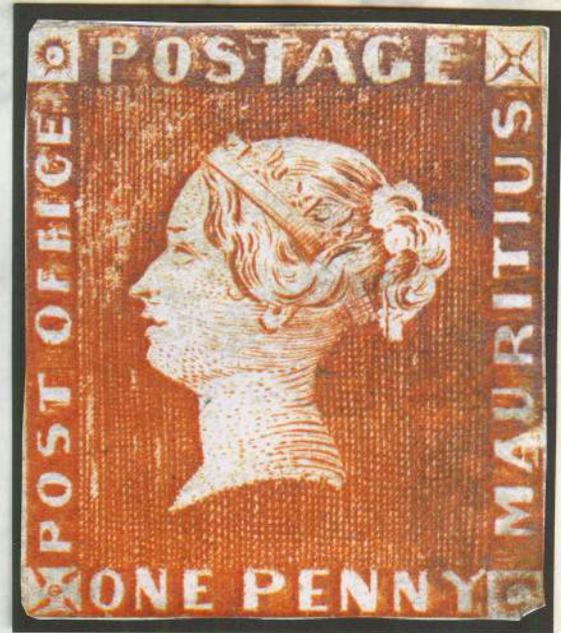
Moens Nr. VIII

**Orangerote Mauritius, ungebraucht.
Die Marke ist beschädigt.**

1869 findet Frau Borchard wahrscheinlich auch diese Marke in den Unterlagen ihres Mannes und gibt sie an Frau Debois weiter.

1870 ersteht sie J.-B. Moens, dann Perinelle und schließlich 1881 Philipp von Ferrary. 1923 wird sie bei der 6. Ferrary-Versteigerung an Thèodore Champion versteigert, wo sie lange verbleibt.

Erst 1995 erwirbt ein sich „Enthusiast“ nennender, wahrscheinlich Deutscher Sammler, die Marke zusammen mit der Moens Nr. XII.



Moens Nr. IX

Blaue Mauritius, gebraucht. Blasser Rest eines roten, vermutlich französischen Poststempels am linken unteren Rand.

1869 von Madame Borchard gefunden geht auch diese Marke an Madame Debois und weiter an J.-B. Moens.

Über Monsieur Perinelli und Philipp von Ferrary landet sie 1912 bei dem Schweden Hans Lagerloef.

Zusammen mit der Moens Nr. IV schenkt dieser die Marke 1926 den Stockholmer Postmuseum, wo sie noch heute zu bewundern sind.



Moens Nr. X

**Orangerote Mauritius, ungebraucht.
Auch diese Marke ist beschädigt.**

**Ebenfalls 1869 von Madame Borchard
gefunden, geht sie ihren Weg über Ma-
dame Desbois.**

**Über diverse Stationen erster philate-
listischer Adressen, landet die Marke
1993 bei einem Konsortium führender
Unternehmen mit der Mauritius Com-
mercial Bank an der Spitze wieder in
seiner Heimat. 1,4 Millionen sFr. kos-
tete sie. Nach Jahren im Tresor ist sie
heute im Blue Penny Museum in Port
Louis zu sehen.**



Moens Nr. XI

**Orangerote Mauritius, gebraucht.
Heftig entwertet mit einem schwarzen Strichstempel.**

Auch diese Marke findet 1869 Madame Borchard wahrscheinlich in der Korrespondenz ihres Mannes. Über Madame Desbois kommt die Marke in die Sammlung von Émile Lalanne.

Nach mehreren Stationen taucht sie 1988 auf einer Pariser Auktion wieder auf und wird dort für 1.02 Millionen F verkauft.

1992 bietet sie Harmer of London auf ihrer Auktion an. Für 198 000 engl. Pfund geht sie in den Besitz der Borek Stiftung in Braunschweig über.

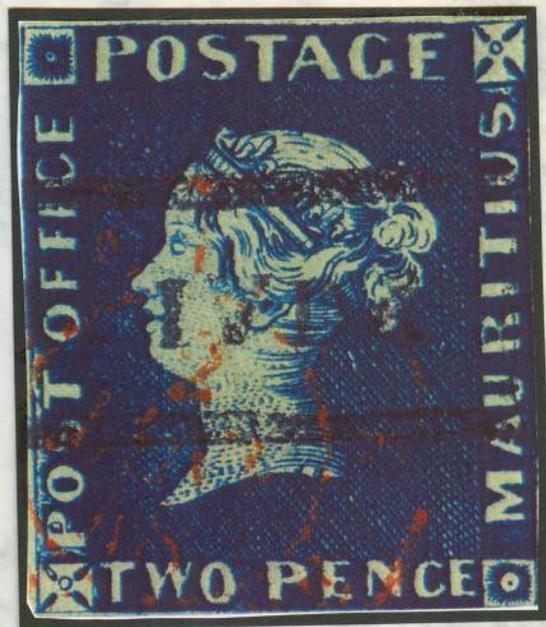


Moens Nr. XII

Blaue Mauritius, gebraucht. Entwertet mit schwarzen Kastenstempel „PAID“ mit verkehrt eingesetztem Buchstaben, lies „PDAI“, sowie rotem Kreisstempel „PAUILLAC“, vom 2. Januar 1850.

Auch diese Marke geht über Madame Borchard und Madame Desbois an Émile Lalanne. Über drei weitere Stationen kommt die Marke 1920 an Théodore Champion. In dessen Sammlung verbleibt sie bis 1995.

Der sich „Enthusiast“ nennende wahrscheinlich deutsche Sammler, erwirbt sie 1995 zusammen mit der Moens Nr. VIII.



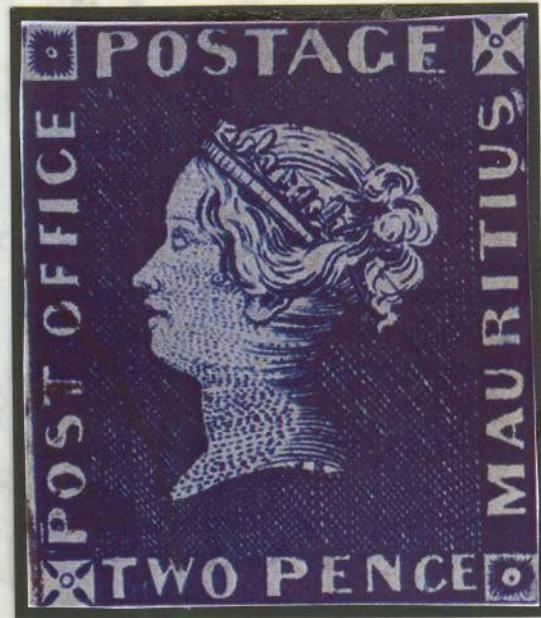
Moens Nr. XIII

Blaue Mauritius, gebraucht. Entwertet mit einem Teil des großen Kreisstempels „MAURITIUS POST OFFICE“. Die Marke ist angeschnitten und unten rechts repariert.

Madame Borchard findet die Marke 1869 und überlässt sie im Tausch einem Sammler namens Martineau aus Bordeaux.

Über den Baron de Rothschild, Philipp von Ferrary und Maurice Burrus findet die Marke 1973 in die Sammlung von Sir Cyril Humphrey Cripps.

2011 wird sie bei Spink in London am 28. Juni an „Unbenannt“ versteigert, für 900 000 engl. Pfund.



Moens Nr. XIV

Blaue Mauritius, ungebraucht. Die Marke ist repariert.

1865 entdeckt Madame Borchard die Marke. Ein Sammler aus Bordeaux übernimmt die Marke.

1875 übernimmt Madame Desbois die Marke. J.-B. Moens kauft sie und verkauft sie an Philipp von Ferrary.

1886 tauscht Ferrary die Marke gegen eine Afghanistan-Marke bei Th. K. Tapling ein. Es stellt sich später heraus, dass die Afghanisten-Marke falsch ist.

1891 bekommt das Britische Museum die Marke durch ein Vermächtnis von Tapling.

1973 geht die Marke zur British Library, wo sie ständig ausgestellt ist.



Moens Nr. XV

Orangerote Mauritius, gebraucht.
Sie befindet sich auf einem Brief an
„Monsieur Alcide Marquay“. Die
Entwertung ist der Doppelkreisstem-
pel „MAURITIUS POST OFFICE“
vom 21. September 1847.

Es handelt sich um eine Zutrittskar-
te zum Kostümball der Lady Gomm,
welcher am 30. September stattfand.

Über vier verschiedene Besitzer geht
der Brief 1891 an das Britische Muse-
um in London und schließlich 1973 an
die British Library wo er heute ständig
ausgestellt wird. Von den Einladungsbriefen der Lady Gomm sind drei erhalten. Auf
Grund der kurzen Zeitspanne zwischen Einladung und Ball, handelt es sich wohl doch
eher um Zutrittskarten.

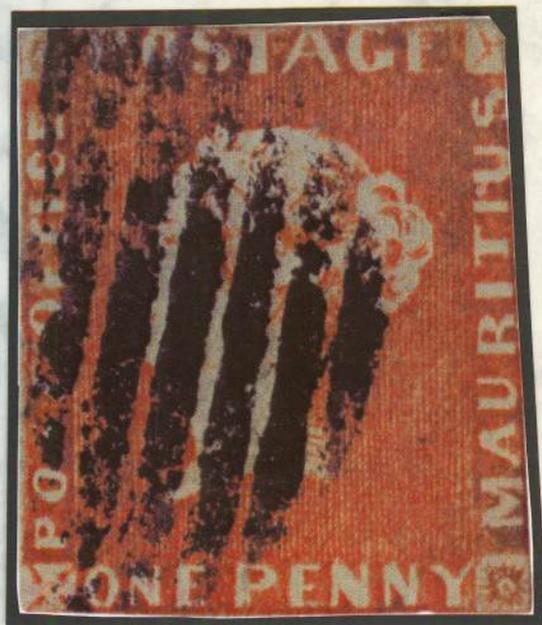


Moens Nr. XVI

Orangerote Mauritius, gebraucht. Heftig entwertet mit einem schwarzen Strichstempel. Die Marke ist rechts angeschnitten und an der linken Seite repariert.

1864 wird die Marke von Madame Borchard entdeckt und 1865 in die Sammlung Schiller gebracht.

Nach mindestens elf verschiedenen Besitzern wird die Marke in der Galerie Dreyfus in Basel, für 250 000 € zugeschlagen und geht in den Fernen Osten.



Moens Nr. XVII

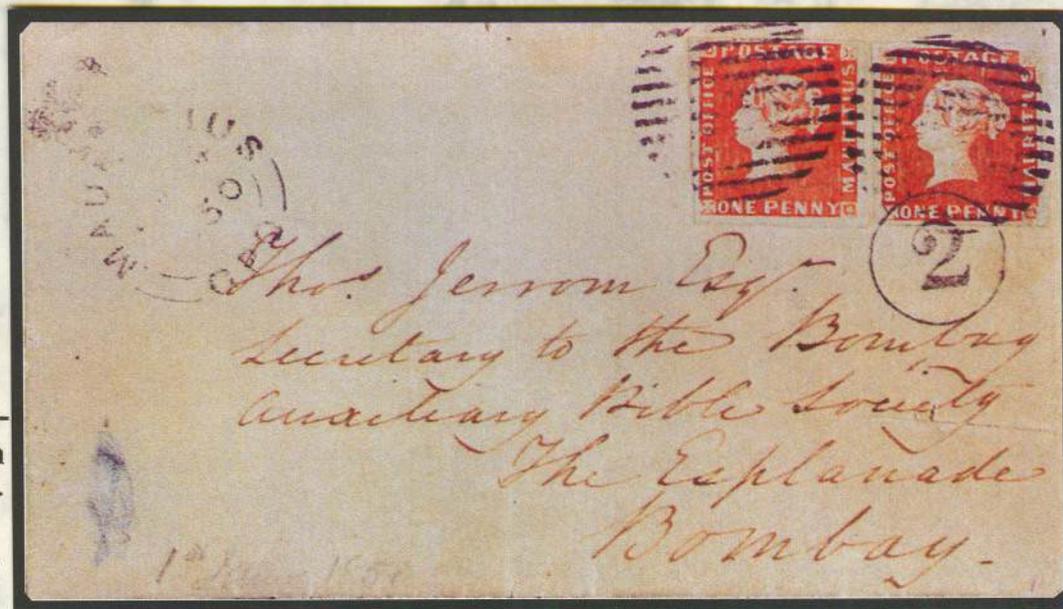
Orangerote Mauritius, gebraucht, auf einem an „Ed. Duvivier Esq.“ adressierten Brief, mit dem Doppelkreisstempel „MAURITIUS POST OFFICE“ vom 21. September 1847 entwertet. Es ist der zweite Einladungsbrief der Lady Gomm.

1898 findet Madame Duvivier den Brief und verkauft ihn. Nach zwei Besitzern geht der Brief 1904 in den Besitz von Prinz George, dem späteren König Georg V. über. Er ist noch heute in der Königlichen Philatelistischen Sammlung von Königin Elisabeth II..



**Moens Nr. XVIII
und XIX**

Zwei orangerote Mauritius, gebraucht, auf Brief, an Thos. Jerrom Esq., Sekretary to the Bombay Auxiliary Bible Society, in Bombay. Entwertet sind die Marken mit zwei schwarzen Strichstempeln. Zusätzlich trägt der Brief den Stempel „MAURITIUS G.P.O.“ vom 4. Januar 1850.



1897 wird der Jerrom-Brief, auch Bombay- Brief genannt auf einem indischen Basar entdeckt. Nach einer bewegten Biografie, der Brief erzielte 1968 schon 380 000 \$, landet er 2007, durch das Haus Craveri vermittelt, bei einem Sammler aus Russland. Der Preis ist nicht bekannt.

Moens Nr. XX

Orangerote Mauritius gebraucht, auf einem an „H. Adam Esq. Junr.“ adressierten Brief. Die Marke ist mit dem Rahmenstempel „PAID“ entwertet. Es ist der dritte Einladungsbrief der Lady Gomm vom 21. September 1847.

1899 hört Adam von dem Rekordpreis den das Pendantstück gerade erzielt hat. Als er nach stundenlanger Suche den Brief findet, verkauft er ihn an den Pariser Händler Théophile Lemaire. Über viele, teils sehr prominente Stationen landet der Brief 2006 bei David Feldman, welcher ihn an den Sammler Vikram Chand verkauft. Der Brief ist heute mit 4 Millionen \$ versichert.



Government House

Mauritius

H. Adams Esq Junr.

*You are cordially invited
to attend a*

*Grand Fancy Dress Ball
to be held at Government House*

*at seven o'clock on the
30th of September 1847*

Die Einladungskarte (Eintrittskarte) zum Ball der Lady Gomm



**Das Government-House in Port Louis
Sitz des Gouverneurs und Ort des Kostümballs**



Moens Nrn. XXI und XXII Orangerote und blaue Mauritius, gebraucht, auf einem Brief an „Messieurs Ducan & Lurgue“ in Bordeaux. Die Marken sind mit dem Kastenstempel „PENNY POST“ entwertet. Auf der Rückseite des Briefs ist der Doppelkreisstempel „MAURITIUS POST OFFICE“ vom 4. Oktober 1847. Ein französischer Schüler fand den Brief 1902 im Firmenarchiv. Nach Stationen bei ersten philatelistischen Adressen wird der Bordeaux-Brief 1993 bei Feldman für 6 Millionen sFr. zugeschlagen. Der Besitzer bleibt ungenannt.



Moens Nrn. XXIII Blaue Mauritius, gebraucht, auf einem Brief an „Messieurs Ducau & Lurguy“ in Bordeaux. Der Brief ist ein Doppel vom Bordeaux-Brief und wurde nur mit einem anderen Schiff befördert (?). Die Marke wurde nur ganz leicht von dem Leitstempel von Boulogne berührt, vom 27. Dezember 1847. Bei der Marke fehlt linksseitig ein Stück. Auch dieser Brief wurde von dem Schüler gefunden. 1904 bekommt das Reichspostmuseum in Berlin den Brief. Im Krieg geht er verloren (siehe Nr.VII). Heute ist er im Museum für Kommunikation in Berlin auf dem Mauritius-Tableau zu sehen.

Moens Nr. XXIV

Blaue Mauritius, ungebraucht.

1903 durchstöberte James Bonar in seinem Londoner Haus alte Papiere und fand die Marke in einem Notizbuch, welches er als Schüler in Schottland ungefähr 40 Jahre vorher für seine Briefmarken benutzt hatte.

1904 wird die Marke auf einer Auktion bei Puttick & Simpson für 1 450 engl. Pfund für die Sammlung des späteren Königs Georg V. ersteigert. In der königlichen Sammlung von Königin Königin Elisabeth II. ist sie noch heute.

Interessant ist es, dass auch das Reichspostmuseum in Berlin an dieser Marke interessiert war, aber den Preis nicht aufwenden konnte.



Moens Nr. XXV

**Blaue Mauritius, gebraucht, heftig entwertet.
Von diesem Stück ist nur diese Beschreibung
überliefert. Eine Abbildung ist nicht bekannt.
Die Marke ist beschädigt.**

**1917 wird die Marke zusammen mit wertlosen
Marken in einer alten Kiste gefunden. Im sel-
ben Jahr kauft Thèophile Lemaire das Stück.**

**1918 wird sie an einen unbekanntem Sammler
verkauft. Über den Verbleib der Marke ist
nichts bekannt.**



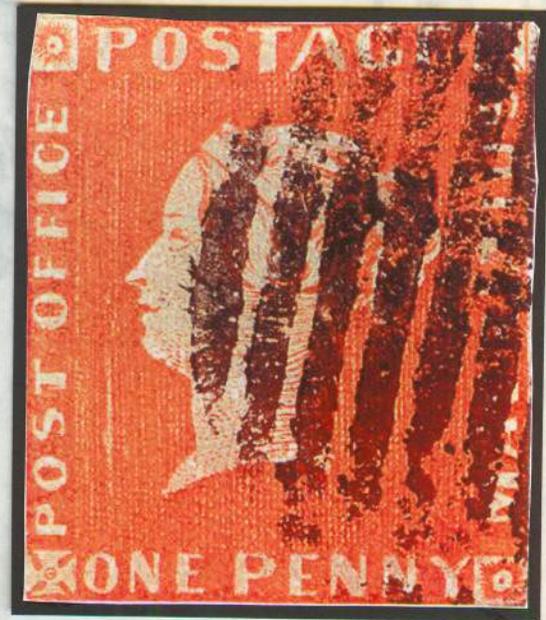
Moens Nr. XXVI

Orangerote Mauritius, gebraucht, heftig entwertet mit einem schwarzen Strichstempel. Die Marke hat rechts einen kleinen Einriss.

Erst 1946 wird die Marke in einer Sammlung in Folkstone entdeckt. Vermutlich hat sie ein Sammler um 1870 aus Indien mitgebracht.

Nach zwei Vorbesitzern kauft 1976 René Berlingin die Marke für 50 000 engl. Pfund und schenkt sie seiner Tochter zur Hochzeit.

1977 wird sie bei Mohrmann in Hamburg für 250 000 DM an den Hamburger Unternehmer Prof. Hermann Schnabel versteigert. In dieser Sammlung befindet sie sich noch heute.



Moens Nr. XXVII (Limbo)

Orangerote Mauritius, „ungebraucht gemacht“. Ursprünglich war sie mit einem kräftigen Federkreuz entwertet. Bei einem Versuch das Federkreuz chemisch zu entfernen (1972), hat die Marke stark gelitten. Die Marke gilt als echt, sie ist aber stark repariert.

Nach fünf Stationen wird die Marke wahrscheinlich in den späten 1970er Jahren restauriert, so dass sie heute ungebraucht erscheint.

2008 wird die Marke auf der Philatelia in Köln vom Auktionshaus Derichs präsentiert.

2009 wird sie dann auf der IBRA in Essen für 210 000 € an einen deutschen Sammler versteigert. Ihren Namen „Limbo“ (Schweben) hat sie von ihrem durch die Behandlung herbeigeführten Aussehen.



Etwas Statistik zu den Mauritius-Post-Office-Marken

Es sind insgesamt 27 Marken bekannt.

Davon sind 20 Marken gebraucht und 7 ungebraucht wobei davon eine Marke ungebraucht gemacht worden ist.

15 Marken befinden sich in Privathand rund um die Welt.

8 Marken befinden sich auf sechs Briefen, wobei zwei Briefe zwei Marken tragen.

2 Marken befinden sich im Blue Penny Museum in Port Louis auf Mauritius.

2 Marken befinden sich im Stockholmer Postmuseum.

1 Marken befinden sich im Museum voor Cumminicatie in Den Haag.

2 Marken befinden sich im Museum für Kommunikation in Berlin

1 Marke befindet sich bei der Borek-Stiftung in Braunschweig.

2 Marken befinden sich in der British Library.

2 Marken befinden sich in der Königlichen Sammlung von Königin Elisabeth II. .